

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Anzeigen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höpner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. 1/2, für einzelne Nummern 1 Ngr.

Deutschland.

Hannover, 14. Juni. Wir fahren jetzt fort in unsern neulich (Nr. 306) begonnenen Berichten über die Erneuerung der Heiligen Allianz. Um über die gemeinsamen Auffassungen in der europäischen Politik und die sich daran knüpfenden diplomatischen Maßnahmen einig zu werden, sowie, sobald diese nicht ausreichten, zu den militärischen Verabredungen schreiten zu können, waren die Zusammenkünfte von Warschau und Olmütz festgesetzt. Auch hier wollte man die alte einige Zeit unterbrochene Verbindung wiederherzustellen. Dies ist zunächst vollständig gelungen. Alle Fragen aber, die keine directe Gefahr für die Sicherheit der Monarchien haben, die Gestaltung Deutschlands, die Stellung der dänischen Monarchie zu Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, der Gesamteintritt der österreichischen Monarchie in den Deutschen Bund und viele andere mehr untergeordnete Fragen sind zwar mehr oder weniger in Erwägung gekommen, jedoch ist nichts darüber verabredet, geschweige denn festgestellt worden, und alle diese Angelegenheiten bleiben einer weiteren Unterhandlung, je nach den sich gestaltenden Verhältnissen, vorbehalten. Zwei Fragen sind es jedoch, die sehr umfangreich behandelt wurden und um die sich die Achse der politischen Unterredungen drehte. In erster Linie die Frage über die zukünftige Gestaltung Frankreichs und die Maßnahmen von Seiten der drei nordischen Großmächte bei einem Umschwunge der Verhältnisse daselbst, namentlich wenn die Revolution zum offenen Ausbruche gerathen sollte und ihre Fortpflanzungskraft auch diesseit des Rheins bewähren würde. Hier ist man denn nun übereingekommen, Frankreich gegenüber nur in ein Defensivverhältnis zu treten, die Zustände und Pulsirung des Landes, die Bewegungen der einzelnen Parteien und Coteries aufs genaueste zu überwachen und zu prüfen, in welchem Grade der Gährungsstoff daselbst vorhanden sei. Man war nach den bestehenden Verhältnissen des Landes der allseitigen Ansicht, daß bis zum Jahre 1852 gar keine Gefahr vorhanden und daß demnach alle schon jetzt oder in nächster Zukunft zu treffenden Maßregeln, an den Grenzen des Landes oder doch in einiger Entfernung, nur geneigt wären, Mißtrauen bei den dortigen Gewalten zu erregen und sowohl die Bevölkerung diesseit wie jenseit des Rheins zu ruheloser Aufregung und Besorgniß herausfordern würden. Alle militärischen Maßregeln, die das Gepräge einer solchen Sicherheitsmaßregel trügen, würden demnach vorerst gänzlich unterbleiben. Dagegen würden die Garnisonen und besonders die Festungen im Laufe der Zeit angemessen zu verstärken sein, ohne gerade dies als eine allgemeine und principielle Maßregel ersetzten zu lassen. Die jetzige Regierung Frankreichs, obgleich der Legitimität und dem absoluten Princip gar nicht sehr willkommen, würde doch von den Mächten, momentan selbst bei einer vorläufigen Verlängerung der Gewalt des Präsidenten, auf das entschiedenste unterstützt werden, weil man lieber hier langsam mit der retrograden Bewegung vorgehen für gut hält, als durch schnelle Schritte, die nur durch einen sehr zweifelhaften in seinem Ausfall verbürgten Erfolg, durch offenen Umsturz hervorgebracht werden können. Sollte jedoch ein solcher gänzlich unvorhergesehen von den Rothem erfolgen und diese während des Verlaufs der Bewegung nur die geringsten Chancen für ein Gelingen ihrer Pläne haben, so wird die bis dahin eingenommene Defensivstellung sofort in eine offensive verwandelt werden, an der die drei nordischen Mächte gemeinschaftlich participiren. Die preussische Armee würde zuvörderst zusammengezogen werden nach dem Westen und ihr würde die erste Ehre des Angriffs zu theil werden, die Oesterreicher würden ihre Macht gegen Italien und von dort aus gegen Frankreich in Bewegung setzen und Rußland zunächst mit seinen Truppen die preussische Grenze pflastern, um Ost- und Westpreußen und Schlesien, und die österreichische Grenze, um Siebenbürgen, Ungarn und Kroatten zu besetzen. Die weiteren Dispositionen würden sich erst aus den gegebenen Verhältnissen bemessen lassen. Auf diese Weise können wir die bestimmte Mittheilung machen, daß unter Eventualitäten, wie die obengenannten, ein directer Zug gegen Frankreich wirklich im Plane der Großmächte liegt, diese Eventualität aber auch nur für den Fall angenommen ist, daß mit einem Siege der Ultrapartei in Frankreich der Krieg von dort ausgehen oder doch nicht zu vermeiden sein würde. Man will dann nur das Verhältniß der Defensiv- in das der Offensive verwandeln und glaubt dadurch mehr Chancen für den Sieg zu haben.

Wie ein wiener Blatt mittheilt, ist eine Note von Wien abgegangen, welche der Verwahrung Preußens in Betreff seiner Einwilligung zur Fortnummerirung der Bundesprotokolle nur eine formelle Bedeutung beilegt und eine höhere rechtliche Gültigkeit, namentlich aber das Recht, Folgerungen daraus abzuleiten, in Abrede stellt.

Die Neue Preussische Zeitung antwortet heute den Auslassungen gewisser Blätter darüber, daß Preußen, indem es die fortlaufende Nummerirung der Protokolle in Frankfurt geschehen ließ, zugleich ganz entschieden erklärte, wie es die früheren Beschlüsse von Frankfurt aus dem Jahre 1850 als Bundesbeschlüsse nicht ansähe, Folgendes: Einige Blätter sind naiv genug, zu behaupten, diese Erklärung der diesseitigen Regierung widerspräche dem von ihr proclamirten „Bruch mit der Revolution“. Als ob diese Herren die Legitimität gepachtet hätten und der „Bundestag“ im Jahre 1850 zu Recht bestanden hätte, weil Hr. Detmold's Größe damals das Königreich Preußen in seinen Miniaturmaßstab meinte stecken zu können. Wenn aber die Oesterreichische Correspondenz und der Lloyd vermeinen, jene preussische Verwahrung sei rein formell und hätte nichts weiter zu bedeuten, da ja die vom „Bund“ beschlossene Execution nach Kurhessen längst ein fait accompli wäre, so ist das allerdings richtig; aber das ist auch richtig, daß die Erstattung der Executionskosten noch kein fait accompli ist, und was die preussischen Thaler anlangt, auch kein solches werden wird.

Bei dieser Gelegenheit sagt die Neue Preussische Zeitung noch: „Einige Zeitungen, die stets auf Ordre dieselben Notizen bringen, haben unserer neulichen Nachricht widersprochen, daß Oesterreich bisher nichts zur deutschen Flotte gegeben habe. Aber die angeblichen Unterstützungen des vorigen Jahres, die nach jenen Journalen Oesterreich geleistet haben soll, sind nicht aus österreichischen Kassen, sondern aus Bundesfonds, die zum Vortheil der Festungen disponibel waren, entnommen, an denen Oesterreich allerdings seinen bundesmäßigen, aber nicht mehr, Antheil hatte. Man will zwar nichts zahlen für die Flotte, gönnt sie aber auch keinem Andern.“

Dem Vernehmen nach, sagt das berliner Correspondenz-Bureau, ist der preussische Bundestagsdeputirte in Frankfurt beauftragt, sich entschieden für den Fortbehalt der deutschen Flotte auszusprechen und einen schleunigen endgültigen Beschluß in dieser Beziehung herbeizuführen.

Die Mittheilung der Hamburger Nachrichten, nach welcher der Bundestag beschloffen haben soll, ein österreichisches Observationscorps an der schweizerischen und ein preussisches an der französischen Grenze aufzustellen, entbehrt jeder Begründung. (N. Nr. 3.)

Berlin, 18. Juni. Dem Correspondenz-Bureau zufolge tritt zu den Namen, welche seit einiger Zeit als mit der Uebernahme des Portefeuille der Finanzen in Beziehung genannt werden, der des Mitglieds der II. Kammer, des Ingenieurobersten v. Brittnitz hinzu, der vorzugsweise befähigt sei, die schwierige Leitung dieses Ministeriums zu übernehmen und dessen Eintritt in das Staatsministerium von allen Seiten froh begrüßt werde.

Durch einen Correspondenzartikel der officiellen Wiener Zeitung, aus Wien datirt, werden wir belehrt, warum die Malverordnungen des Ministers des Innern in Betreff der Kreis- und Provinziallandtage nicht auf Art. 63 der Verfassung gegründet worden. „Die durch jenen Verfassungsartikel ausgeübten Rechte betreffen das Gesamtministerium in seiner Verantwortlichkeit und bedingen die nachträgliche Einholung der Genehmigung der Kammern. Bei der Wiedereinberufung der Provinzialstände als eine bestehende Institution aufzufassen, deren Erneuerung für diesen Fall auch keines Kammervotums bedarf. Zugleich wird dieser Act als ein notwendiger dargestellt, um die neue Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung zur Ausführung zu bringen, welche dazu am Schluß des Art. 6, wie das Ministerialrescript vom 28. Mai es aufsaßt, die Mitwirkung von Provinzialversammlungen voraussetzt. Es ist dies ein formeller Zirkelgang, innerhalb dessen allerdings manche auf den Buchstaben von Gesetzen sich stützende Bedenken entstehen können, der aber von der Regierung zur Erreichung weiterer Zwecke für praktisch und unfehlbar gehalten wird.“

Kassel, 17. Juni. Die beiden Bundescommissare, Feldmarschalllieutenant Graf Reiningen und Staatsminister Uhden, zeigten vorgestern dem Kurfürsten an, daß ihre Vollmachten als Bundescommissare vom Bunde auf sechs Wochen verlängert seien.

Hannover, 16. Juni. In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde das Staatsdienergesetz nach den Vorschlägen der Regierung genehmigt, ebenso der neu redigirte Entwurf über das Disciplinarverfahren gegen Richter. Aus Göttingen wird wieder von einer Hausführung berichtet, die bei dem Rechtscaudidaten Miquel stattfand. Als Grund dieser unerwarteten Maßregel gab der executirende Beamte an,

dass Miquel der Theilnahme an politischen Verbindungen verdächtig sei, weil einer seiner Universitätsfreunde, welcher in Berlin wegen Verdachts der Theilnahme an einem communistischen Vereine verhaftet sei, ihn vor einigen Wochen in Göttingen besucht habe.

Hamburg, 18. Juni. Dem Vernehmen nach wird im Laufe dieser Woche eine Verminderung der österreichischen Einquartierung in St. Pauli eintreten und dagegen ein starkes Detachement des hamburgischen Linieninfanteriebataillons dorthin verlegt, um bei etwaigen Krawallen sofort einschreiten zu können. Die erste Marschordre soll die österreichische Artillerie bereits erhalten haben. (Hamb. Nachr.)

Nach der Bostschen Zeitung ist bis jetzt nur ein mündlicher Bericht über die Ereignisse in Hamburg im preussischen Ministerium des Auswärtigen von dem hamburgischen Consul v. Theremin in Berlin abgestattet worden.

Die letzten Angeworbenen für Brasilien, von denen einige die Veranlassung zu den beklagenswerthen Ereignissen in St. Pauli gewesen sein sollen, sind mit dem in voriger Woche von hier abgegangenen Schiffe Heinrich nach ihrem Bestimmungsorte befördert worden.

Das hanseatische Militär hat durch den gestern früh sehr schnell erfolgten Tod des Chefs der hanseatischen Cavalerie, Oberstlieutenant Heinsen, den Verlust eines ausgezeichneten Offiziers zu beklagen.

Aus Berlin wird mitgetheilt, Lord Palmerston habe den Bericht des Obersten Hodges über die schleswigschen Zustände in gewisser Beziehung desavouirt.

Rageburg, 16. Juni. Dem Vernehmen nach werden der Graf v. Niemannssegge, der Justizrath Walter, der Statsrath Amtmann Susemihl und drei von der Ritterschaft am 1. Juli als Notabeln für das Herzogthum Lauenburg nach Flensburg abgehen. — Das die Hälfte der im Kriegsdienste befindlichen Gemeinen einen achtwöchentlichen Urlaub erhält, ist nunmehr entschieden. (S. C.)

Frankreich.

Paris, 16. Juni.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung fanden Interpellationen über den bekannten Carlier'schen Bericht statt. Die Thatsachen sind bekannt: es ist darin ein Volksvertreter, dessen Name mit dem Buchstaben L. anfängt, beschuldigt, seinen Einfluss bei der Regierung benützt zu haben, um einer dritten Person ein Amt zu verschaffen, wofür diese ihm die Hälfte des Gehalts abtreten mußte. Der Repräsentant Larabit, dessen Name mit L. anfängt und der Anhänger des Elysée ist, hält sich durch diese Umstände für veranlaßt, gegen das Ministerium den Wunsch auszusprechen, das entweder die Verleumdung bestraft oder die Wahrheit aufgesucht und Gerechtigkeit geübt werde. Der Justizminister Rouher entgegnet hierauf, daß die Untersuchung bereits eingeleitet und die Regierung entschlossen ist, die Gesetze aufs strengste zu vollstrecken. Hr. Lemoultier (gewesener Vicepräsident der Gesellschaft des Dir. Décembre) bestreift hierauf schnell die Tribüne und erklärt, daß er es ist, der des in Rede stehenden Vergehens beschuldigt wird. „Die Beschuldigung“, ruft er aus, „ist ohne Grund und eine Infamie! Wenn nichts geschieht, so werde ich selbst die Journale angreifen, und die Justiz wird den wahren Verleumder aufzufinden wissen!“ Hr. Joly (äußerste Linke) ist mit der Antwort des Justizministers nicht zufrieden. „Es handelt sich hier nicht“, sagt er unter Anderm, „um eine gewöhnliche Journalverleumdung, sondern um ein von einem hohen Staatsbeamten ausgegangenes authentisches Document, welches das Benehmen eines ehemaligen Kriegsministers aufs schwerste verdächtigt und außerdem einen Volksvertreter des Amterschachers beschuldigt. Ich bin weit entfernt, daran zu glauben; allein die Nationalversammlung ist es ihrer eigenen Würde schuldig, eine feierliche Untersuchung anzustellen. Denn es ist keine Ungewissheit möglich: Entweder existirt das Verbrechen des Amterschachers, oder es existirt das Vergehen der Verleumdung. Das Eine wie das Andere muß bestraft werden!“ Dieser Vorschlag einer parlamentarischen Untersuchung wird von Hrn. Lemoultier selbst befürwortet, der erklärt, er werde sein Mandat niederlegen, wenn die Versammlung sie nicht verfüge. Die Linke unterstützt ihn ebenfalls; dagegen sind die Mitglieder der Majorität getheilte Ansicht, indem sie das Verlangte theils als eine Usurpation gegen die richterliche Gewalt mißbilligen, theils als ein parlamentarisches Vorrecht der Exekutivgewalt gegenüber, gegen die sie kein Vertrauen hegen, ausgeübt wissen wollen. Drei Minister, Faucher, Rouher, Baroche, widersetzen sich hintereinander dem Vorschlage, wobei sie darauf aufmerksam machen, daß der Polizeipräsident seinen Bericht desavouirt, die Regierung aber dennoch schon die Voruntersuchung eingeleitet habe. Der gewesene Kriegsminister v. Hautpoul drückt sich gegen Carlier sehr hart aus: „Wenn er seine Angaben gegen mich nicht zurückgenommen hätte, so würde ich ihn wegen Verleumdung belangt haben. Ich weise die gegen mich vorgebrachte Beschuldigung mit Unwillen und Verachtung zurück.“ Endlich wird abgestimmt und die vom Ministerium verlangte einfache Tagesordnung mit nur 335 gegen 306 Stimmen angenommen, worauf die Versammlung sich in zlemlicher Aufregung trennt.

Wahrscheinlich wird morgen die Petitionscommission die Generaldebatte beendigt haben. In dieser Sitzung oder am 19. Juni wird wahrscheinlich ein erstes Votum stattfinden. Wegen der schwankenden Stellung Dollon-Barrot's und Loqueville's ist ein Resultat nicht vor-

her zu bestimmen. Die Petitionen werden 1,500,000 — 1,800,000 Unterschriften aufweisen, von denen jedoch die Mehrzahl angefochten werden wird. Der Mißbrauch der Amtsgewalt soll nie in so ausgedehntem Maße betrieben worden sein. Bereits sind der Commission eine Anzahl von Beschwerden zugekommen, die zu heftigen Debatten in der Versammlung Anlaß gaben.

Hr. Baroche, Minister des Aeußern, hat gestern wegen der hamburgischen Vorfälle eine lange Conferenz mit dem österreichischen Gesandten gehabt. Nach der Conferenz fand ein Ministerrath statt und Abends ging ein Kurier mit Depeschen nach Wien.

Paris, 17. Juni. Die Legislative hat den sardinischen Handelsvertrag angenommen. (Tel. Dep.)

Großbritannien.

London, 16. Juni. Durch deutsche Blätter läuft die Nachricht, die britische Regierung habe den Großmächten die Nothwendigkeit einer Intervention in Portugal vorgestellt und deshalb Vorschläge gemacht; und zwar wird dieses Gerücht inconsequenterweise am glaubigsten von denselben continentalen Zeitungen wiederholt, welche den Ausbruch der portugiesischen Revolution den Machinationen Lord Palmerston's zuschreiben, sodaß Lord Palmerston den Grafen Thomar eigens deshalb gestürzt hätte, um ihn mit französischer und spanischer Hilfe wieder einsetzen zu können. Englische Blätter wissen von jener britischen Initiative kein Wort, und selbst diejenigen, welche dem Foreign Office am wenigsten hold sind, scheinen sie nicht zu wünschen; während sie andererseits dem Secretair des Auswärtigen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß er durch seine Agenten den Herzog von Saldanha auf der Bahn einer gemäßigten Politik zu erhalten sucht. Daß Interventionsvorschläge von anderer Seite gemacht worden sein mögen, ist wahrscheinlicher. In Bezug darauf enthält das lissaboner Diario do Governo folgende Erklärung: „Die Gerüchte von einem zwischen unserer Regierung und den Cabineten von Spanien, England und Frankreich bestehenden Mißverständnis können wir als gänzlich falsch und ungegründet erklären. Man kann vielmehr behaupten, daß jene Regierungen, die Grundsätze kennend, von welchen das gegenwärtige Ministerium befehlet und geleitet wird, und seinen festen Entschluß würdigend, die constitutionelle Monarchie Ihrer Maj. Donna Maria Segunda, ihre Dynastie und die in der constitutionellen Charte gewährten Freiheiten zu erhalten, im besten Einverständnis und in der herzlichsten Harmonie mit unserer Regierung sind.“

Man ist hier noch immer geneigt, an die Echtheit der angeblichen Note Antonelli's an den österreichischen Hof zu glauben, welche ursprünglich von der Independance Belge mitgetheilt wurde, und den Vorschlag enthielt, die französischen Truppen in Rom durch ein gleichzeitiges und plötzliches Anrücken österreichischer und neapolitanischer Militärmassen „zum Ausmarsche aus der heiligen Stadt zu bewegen“. Troßdem daß die Note der Cardinals von den beihelligten Cabineten officiell desavouirt wird, und die neuesten Truppenlocationen im Kirchenstaat als im Einverständnis mit Frankreich gesehen dargestellt werden, wollen die Correspondenten englischer Blätter fortwährend Anzeichen finden, daß sich in Rom und gegen Rom Demonstrationen im Sinne jenes Antonelli'schen Planes vorbereiten. So meldet der Berichterstatter der Daily News aus Neapel vom 7. Juni, daß der Paps in Gaeta erwartet werde und daß deshalb eine ansehnliche Truppenconcentration dort vor sich gehe. „Wenn dieses Ereigniß wirklich stattfindet, so folgt die österreichische Bewegung gewiß darauf. Mehrere Cardinale werden mit erwartet. Der ganze Plan, höre ich, ist von Oesterreich angegeben.“ Ueber den Gesundheitszustand und die Politik des Königs von Neapel erzählt dieselbe Correspondenz allerhand Historisches und Anekdotisches: „Se. Maj. hat neulich an einer leichten Unpäßlichkeit gelitten, und da man weiß, daß er wassersüchtig ist, so behauptete man gleich, die Krankheit mache große Schritte. Ich weiß jedoch aus ärztlicher Quelle, daß keine dringende Gefahr vorhanden ist.“ „Se. Maj.“, sagte mein Gewährsmann, „ist körperlich um 20 Jahre älter als vor zwei Jahren.“ Des Königs Haar ist silberweiß, dies bestätigen Alle, die am 30. Mai an seinem Geburtstage bei Hofe waren. Seine militairische Passion scheint im Steigen begriffen; er widmet seine ganze Zeit kriegerischen Rüstungen. Nahe an 6000 Rekruten wurden nach Sicilien geschickt, um die alten Truppen zu ersetzen, denn der König will zur beabsichtigten Expedition gegen Rom die „Blüte der Armee“ verwenden. ... Se. Maj. kann 40,000 oder 50,000 M. außer Landes schicken, und doch noch eine größere Truppenmacht als vor den Ereignissen von 1848 zu Hause behalten. Der König hat offenbar die Idee, seine Politik im Innern zu ändern; nicht eine Begnadigung erschien im officiellen Journal bei Gelegenheit seines Geburtstages, wie doch gewöhnlich der Fall ist. Poerle und Genossen tragen noch ihre Ketten; die Eplone sind geschäftig und die Kerker überfüllt wie immer. Im Rathe des Königs liegen sich Polizei und Militair, in den Provinzen die Beamten und Sabelherrschaft in den Haaren. Die politischen Proceffe haben von neuem begonnen; die Angeklagten sind meist untergeordnete Personen, angebliche Republikaner, deren großes Verbrechen darin bestand, daß sie riefen: „Lang lebe der constitutionelle König!“ Dafür haben sie bald zwei Jahre ohne Verhör im Kerker gesessen. Ich höre, daß der Herzog von Amale, als er hier war, sich eine Bemerkung über die Unflughet dieser Politik er-

laubte. Prinz erw... das ein... Penzance... ren, zu... sich auf... dern woll... Ausstell... vogenom... henden B... ihrer Maß... die zwei... Strand g... waren ve... tungsanst... thige Sor... ferer M... Barkschiff... sah hier... einbrang... konnte;... Localbehö... den nöth... legten, so... reichen, u... Ath... des Cultu... beschloßen... Antonios... hierzu sei... jede weite... bliffotts... gegen Di... trabarafos... den Th... fos, Th... gericht zu... chalis sou... rung ein... Oberstall... leben. G... Mensch... dung sein... gereist, un... orte in K... All... landpost... sche Rev... ten Woch... land Frie... delstörun... Provinzen... angenom... höchste Z... Correspon... Innern d... nach Bed... stellen, ni... geschichte... zählt, we... wo alle... Die kaiser... Friedensv... fein Bun... lein der... Orde... Kreuz I. C... in Berlin... Prinz zu... Präsident a... Tode... sen Tagen... 1780 im... * Cripp... ist soeben...

laubte. «Wir haben eine Armee!» war die Antwort. «Ja!» soll der Prinz erwidert haben, «auch mein Vater hätte eine.»

Am 15. Juni Abends lief bei Woyd's die traurige Nachricht ein, daß ein Packetboot von Plymouth am 13. Juni auf dem Wege von Penzance nach Liverpool gescheitert und mit Allen, die darauf waren, zu Grunde gegangen sei. Außer der Schiffsmannschaft befanden sich auf dem Fahrzeuge 18 Personen, welche nach Amerika auswandern wollten.

Am 14. Juni wurde — zum ersten male seit der Eröffnung der Ausstellung — eine radicale Säuberung des Ausstellungsgebäudes vorgenommen, die so weit ging, daß selbst die Blätter der innerhalb stehenden Bäume mit Wasser bespritzt wurden, was in Anbetracht der in ihrer Nähe aufgestellten kostbaren Gegenstände keine leichte Arbeit war.

Rußland.

Sulina, 22. Mai. Dieser Tage sind in der Sulina-Mündung die zwei österreichischen Kaufahrer Barba Luca und Luffimburgo auf den Strand gerathen. Alle Anstrengungen, dieselben wieder flott zu machen, waren vergeblich. Wir müssen dies dem Mangel an geeigneten Rettungsanstalten beimessen, welchen die Localbehörden leider nicht die nöthige Sorgfalt zuwenden. Daher ist auch für ein Schiff, das in unserer Mündung verunglückt, keine Hoffnung vorhanden. Das genannte Barkschiff Barba Luca wurde von den Wellen auf eine Bank getrieben, saß hier fest und bekam ein solches Leck, daß das Wasser mit Macht eindrang und von einer Vergung desselben gar nicht mehr die Rede sein konnte; nicht besser erging es der Brigantine Luffimburgo, und da die Localbehörden den Verunglückten, abgesehen davon, daß sie ihnen nicht den nöthigen Beistand leisteten, mißbräuchlicherweise mehrere Taxen auferlegten, so dürfte der Erlös aus den geborgenen Gegenständen kaum hinreichen, um sämtliche Kosten zu decken. (Triest. Z.)

Griechenland.

Athen, 28. Mai. In der Voruntersuchung wegen Ermordung des Cultusministers Koryfiotakis hat die Rathskammer des Untergerichts beschlossen, sich vorerst aller weiteren Einschreitung gegen die Senatoren Antonios und Anastasios Mauromichalis zu enthalten, bis der Senat hierzu seine Einwilligung gegeben haben werde. Außerdem beschloß sie jede weitere Untersuchung gegen Petros Mauromichalis und Petros Barbitzakis wegen dieses Mordes zu sistiren, erklärte, daß kein Klagegrund gegen Dimitri Mauromichalis (den Adjutanten des Königs), P. Dimitrabarakos, L. Christakos und Papatkolau vorhanden sei, und beschloß den Th. Zyguris als Urheber, den Leonidas Mauromichalis, Kosonatos, Th. Papadatos und G. Kumunis als Gehälfen an das Assisengericht zu übergeben. Gegen diesen Beschluß legten Petros Mauromichalis sowol als der Staatsprocurator bei dem Bezirksgerichte Berwahrung ein. Man spricht hier viel vom Rücktritte des Adjutanten und Oberstaatsanwalts des Königs Otto, Gardikiotis Grivas, in das Privatleben. Ein unlängst aus Baiern nach Griechenland gekommener junger Mensch mußte, wenige Stunden von Athen entfernt, Zeuge der Ermordung seines Vaters durch die Räuber sein; der Letztere war nach Athen gereist, um dort seinen Sohn abzuholen und mit sich nach seinem Wohnorte in Kumi zu führen. (Allg. Z.)

China.

Alle Journale und Privatberichte, welche diesmal mit der Ueberlandpost eintrafen, stimmen in der Hauptsache überein, daß die chinesische Revolution, weit entfernt, ihr Ende erreicht zu haben, in den letzten Wochen an Kraft und Ausdehnung zugenommen habe. Der Overland-Friend of China sagt unter dem Datum vom 24. April: Die Handelsstörungen im Süden Chinas haben infolge der Aufstände in den Provinzen Kwangsi und Kwangtung einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß es für die hiesigen Vertreter der fremden Mächte höchste Zeit zu sein scheint, mit der kaiserlichen Regierung deshalb in Correspondenz zu treten. Einzelheiten und genaue Berichte aus dem Innern des Landes zu erhalten ist bei der Vorliebe der Chinesen, je nach Bedarf und Laune die Wahrheit bis ins Abenteuerlichste zu entstellen, nicht möglich. Doch wird von allen Orten gleichzeitig die Schauer-geschichte der beiden Städte Ho und Kalkien (beide am Hofluffe) erzählt, welche von den Insurgenten überfallen und ausgeplündert und wo alle kaiserlichen Civil- und Militärbeamten niedergemetzelt wurden. Die kaiserlichen Commissare haben weder mit Gewalt noch mit ihren Friedensversprechungen etwas auszurichten vermocht, und es ist daher kein Wunder, wenn Manche in Hong-Kong glauben, das letzte Stündlein der gegenwärtigen Dynastie habe geschlagen.

Personalmeldungen.

Ordensverleihungen. Fürstl. hohenzollernscher Hausorden, Ehrenkreuz 1. Cl.: der wickl. Geheimrath und Consistorialpräsident Graf v. Woy-Buch in Berlin. — Preussen. Rother Adlerorden 1. Cl.: der Oberstlieutenant Wilhelm Prinz zu Solms-Braunfels. 2. Cl. mit Eichenlaub: der Kammergerichtspräsident a. D. A. F. W. Bonseri.

Todesfälle. In Wiesbaden, wo er die letzten Jahre gelebt, starb in diesen Tagen der bekannte polnische General Jan Remopucen Uminski, geboren 1780 im Großherzogthum Posen.

Wissenschaft und Kunst.

* Krippig, 17. Juni. Im Verlage der Weidmann'schen Buchhandlung hier ist soeben der erste Band eines höchst interessanten Werks erschienen: „Rußland

und die Gegenwart“, dessen Verfasser sich nicht genannt hat, den aber sein Werk nicht nur als einen tüchtigen Kenner der gegenwärtigen Zustände des russischen Reichs und seiner Entwicklungsgeschichte, sondern auch (und dies macht das werthvolle wissenschaftliche Buch zu einer angenehmen fesselnden Lectüre) als einen echten deutschen Patrioten und sein gebildeten Mann charakterisirt. Eine über dem Niveau des Gewöhnlichen stehende Arbeit eines tüchtigen Gelehrten, die uns Gelegenheit gibt, das innere Leben des geheimnißvollen Sarenreichs zu verfolgen, ist gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo die wieder erneuerte heilige Allianz den alten unseligen Einfluß Rußlands auf die Niederhaltung jeglichen nationalen und politischen Aufschwungs in Deutschland neu belebt und gekräftigt hat, eine willkommenere Erscheinung. Der Verfasser, von der gewiß richtigen Ansicht ausgehend, daß unter allen Umständen nichts gethan sei mit jenen hohen Phrasen und novellistischem Anekdotenram, aus denen fast die ganze neuere Literatur über Rußland besteht, hat sich das Ziel gesetzt, die Gesamtschule der positiven Thatsachen, von denen die Gestaltung der europäisch-russischen Verhältnisse bedingt erscheint, zu ordnen und zu gruppiren. Er versucht daher zunächst das innere Leben Rußlands in seinen Gängen und Ergebnissen zu verfolgen, in welchen sich seine Offenbarungen nach außen begeben. Es genügt ihm deshalb nicht, die Gegenwart des Behaltens Rußlands zu den europäischen Ausnahmeständen in quantitativen Dingen vorüberzuführen, sondern er ist bestrebt, das Charakteristische seiner Entwicklungen seit seinem Eintritt in das europäische Staatensystem aufzufassen. Diese strenge und unbefangene Auffassung des von einer ehrenhaften patriotischen Publicistik einzunehmenden Standpunktes, die der Verfasser mit anerkannter Entschiedenheit festhält, verleiht dem Buche einen hohen Werth mitten unter den unzähligen ephemerer Erzeugnissen einer feilen oder ignoranten Tagesliteratur. Der vorliegende erste Band besteht aus folgenden acht Abschnitten: der deutsche Umschwung und Rußland; Rußlands literarische Beurtheilung; der persönliche Sarenabsolutismus; Normen und Formen der Gesetzgebung und Verwaltung; die Staatskirche; der Staat und die nichtorthodoxen Confassionen; die russischen Finanzen; das Heerwesen und die militärische Erziehung; Volk, Stände, Staat. Dieser reichhaltige Stoff, von Kennerhand gesichtet und bearbeitet, fesselt das Interesse des Lesers vom Anfang bis zum Ende und läßt ein recht baldiges Erscheinen des zweiten Bandes lebhaft wünschen.

Die Universität Halle zählt gegenwärtig 646 Studierende, darunter 86 Ausländer. Zur theologischen Facultät gehören 338, zur juristischen 156, zur medicinischen 71 und zur philosophischen 51.

Handel und Industrie.

* Aus Thüringen, 11. Juni. Wir haben einen großen Theil Thüringens durchreist und können daher aus eigener Anschauung über den Stand der Feldfrüchte Folgendes mittheilen: Noch vor 14 Tagen war der Stand der Feldfrüchte ein sehr mißlicher, und daher der Preisaußschlag des Getreides. Seit 14 Tagen aber, wo eine dem Wachstume der Früchte sehr gedeihliche Witterung eingetreten ist, haben sich dieselben so auffallend gebessert, daß man jetzt mit Recht annehmen kann, die Ernte werde eine gute Mittelerte werden. Eine Ausnahme hiervon machen nur nasse Felder; hier stehen die Früchte sehr schlecht. Die Wintererbsfrüchte stehen allenthalben ausgezeichnet schön, und man erwartet deshalb niedrige Preise. Der Weizen zeigt einen dichten und kräftigen Stand und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der Roggen ist in einer sehr kurzen Zeit ungewein herangewachsen, blüht sehr schön und verspricht einen guten Ertrag, wenn die Blüthezeit günstig verläuft. Am meisten hat von der rauhen und nassen Witterung die Gerste, namentlich die frühzeitige Saat, gelitten, und dieselbe wird sich auch nicht ganz wieder erholen. Der Hafer dagegen steht gut. Die Kartoffeln laufen regelmäßig und anscheinend gesund auf, und es scheint sonach die Befürchtung vor Fäulniß bis jetzt nicht begründet zu sein, was wenigstens die späten Saaten anlangt. Klee gibt es in Ueberfluß, und es können große Quantitäten davon getrocknet werden. Dasselbe läßt sich nicht von dem Wiesengras sagen. Anscheinend steht viel Gras auf den Wiesen; bei näherer Untersuchung fehlt es aber — eine Folge der langen rauhen Witterung — sehr am Grundgras, so daß die Heuernte nur mittelmäßig ausfallen wird. Die Obstbäume haben zwar sehr reich geblüht, aber die Blüten mancher Obstsorten haben dermaßen von den Spätfrösten gelitten, daß die Ernte fast ganz vernichtet ist; hauptsächlich gilt dies von den Pflaumen und den sauren Kirschen; weniger haben die Äpfel, am wenigsten die Birnen gelitten; von Letztern erwartet man einen sehr reichen Ertrag. Die Getreidepreise sind seit Eintritt der günstigen Witterung wieder etwas zurückgegangen und werden allem Anscheine nach nicht wieder steigen. Die Rittergutschäfereien werden bei der nun stattfindenden Triftablösung eine sehr bedeutende Reduction an Stückzahl erleiden.

Berlin, 18. Juni. Preis. Anl. 106 $\frac{1}{2}$ Br.; St.-Sch.-G. 87; Seehd.-Pr.-Sch. 129 $\frac{1}{2}$ Br.; Bankanth. 95 $\frac{1}{2}$; Friedrichsd. 113 $\frac{1}{2}$; Rsdor. 108 $\frac{1}{2}$; Berl. Anl. Lit. A. u. B. 110 $\frac{1}{2}$; Pr.-Act. 97 $\frac{1}{2}$; Berl.-Hamb. 97 $\frac{1}{2}$; Pr.-Act. 102 $\frac{1}{2}$; Berl.-Potsd.-Magd. 69 $\frac{1}{2}$; Pr.-Act. 95; Köln-Minden 106 $\frac{1}{2}$; Pr.-Act. 102 $\frac{1}{2}$; Pr.-W.-Korb. 37 $\frac{1}{2}$; Pr.-Act. 97 $\frac{1}{2}$; Halle-Thüring. 69 $\frac{1}{2}$ Br.; Pr.-Act. 101 $\frac{1}{2}$; Magd.-Wittenb. 56 $\frac{1}{2}$; Pr.-Act. 102 Br.; Kraß.-Dberschl. 80; Pr.-Act. —; Dberschl. Lit. A. 130 $\frac{1}{2}$; B. 120 $\frac{1}{2}$ Br.; Poln. Schatz-Dbl. 82 Br.; Poln. Pfdb. alte 94 $\frac{1}{2}$; Poln. Pfdb. neue 94 $\frac{1}{2}$; Part. 500 Fl. 83 $\frac{1}{2}$; 300 Fl. 143 $\frac{1}{2}$ Br.; Poln. Bankcert. Lit. A. 300 Fl. 94 $\frac{1}{2}$; B. 200 Fl. 19 $\frac{1}{2}$ Br.; Amsterd. f. 141 $\frac{1}{2}$ Br.; 2 R. 141 $\frac{1}{2}$ Br.; Hambg. f. 150 $\frac{1}{2}$; 2 R. 149 $\frac{1}{2}$; Lond. 3 R. 6. 19 $\frac{1}{2}$; Paris 2 R. 79 $\frac{1}{2}$; Wien 2 R. 81 $\frac{1}{2}$; Augsb. 2 R. 101 $\frac{1}{2}$ Br.; Bresl. 2 R. 99 $\frac{1}{2}$; Leipzig 8 Tg. 99 $\frac{1}{2}$ Br.; Frankfurt. a. R. 2 R. 56, 12; Petersb. 3 R. 104 $\frac{1}{2}$. Das Geschäft war im Allgemeinen nicht sehr belebt, und die Course der meisten Actien erfordern keine wesentliche Veränderung, nur Kasel-Derberger blieben bis Ende der Börse zu steigenden Coursen begehrt.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Nordb. 40 $\frac{1}{2}$; 4 $\frac{1}{2}$ pr. Met. 67 $\frac{1}{2}$; 5 pr. Met. 70 $\frac{1}{2}$; Bact. 1177; Loofe 159, 96 $\frac{1}{2}$; span. 35 $\frac{1}{2}$; bad. Loofe 33 $\frac{1}{2}$; Kurh. Loofe 31 $\frac{1}{2}$; Wien 95 $\frac{1}{2}$; Lomb. Anl. 74 $\frac{1}{2}$; London 118 $\frac{1}{2}$; Paris 94 $\frac{1}{2}$.

Wien, 17. Juni. 3 pr. Met. 95 $\frac{1}{2}$; 4 $\frac{1}{2}$ pr. Met. 83 $\frac{1}{2}$; Bankactien 1230; Nordb. 131 $\frac{1}{2}$; 1839er Loofe 119 $\frac{1}{2}$; Lomb. Anl. 92 $\frac{1}{2}$; Lond. 12, 15; Amsterd. 174; Augsb. 124 $\frac{1}{2}$; Hamb. 183 $\frac{1}{2}$; Paris 147 $\frac{1}{2}$; Gold 31; Silber 25 $\frac{1}{2}$. Baluten und Contanten fest. Coup. 2/8.

Paris, 17. Juni. 3 pr. 55, 45. 5 pr. 92, 45.

London, 16. Juni. Consols 96 $\frac{1}{2}$, 7/8.

Triest, 16. Juni. London 12, 22; Silber 27 $\frac{1}{2}$.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstrasse, Nr. 8) und Dresden (bei C. Meiner, Neustadt, bei der Brücke, Nr. 2.)

Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die nächste Hauptversammlung des Gesamtvereins soll am 15., 16. und 17. September d. J.

in Hamburg stattfinden. Indem wir dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntlich bringen, daß das Programm der Versammlung vom Hauptverein Hamburg noch veröffentlicht werden wird, laden wir zugleich alle Glaubensgenossen, die an dem Gedeihen unsers Vereins Antheil nehmen, hierdurch ein, sich an dieser Versammlung zu betheiligen. Besondere Blätter werden um gefällige Aufnahme dieser Bekanntmachung ersucht.

Leipzig, den 31. Mai 1851. Der Centralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Dr. Grossmann, Vorsitzender. S. R. Howard, Schriftführer.

Conversations-Lexikon.

Behnte, verbesserte und vermehrte Auflage. Erster Band. A-Atlas.

Der erste Band der neuen Auflage dieses bekannten Werkes ist soeben vollendet worden. Monatlich erscheinen in der Regel drei Hefte und das ganze Werk wird binnen drei Jahren vollständig geliefert sein. Es soll 15 Bände oder 120 Hefte zu 6-7 Bogen umfassen, und die Verlagshandlung garantiert ausdrücklich, daß der Umfang nicht größer wird. Das Hefte kostet 5 Ngr. = 4 Sgr. = 18 Kr. Rh.; der Band (zu 8 Heften) 1 1/2 Thlr. = 2 Fl. 24 Kr. Rh., und in einer Pracht-Ausgabe 3 Thlr. = 5 Fl. 15 Kr. Rh.

Der erste Band ist in allen Buchhandlungen einzusehen, wo auch ausführliche Ankündigungen des Werkes zu erhalten sind und fortwährend Unterzeichnungen angenommen werden. Leipzig, im Juni 1851. F. A. Brockhaus.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist erschienen: Pädagogisches Jahrbuch für 1851. Von Adolph Diesterweg. 2te Auflage. Preis: 20 Sgr. Binnen 6 Wochen war die erste Auflage dieser Schrift (5000 Exemplare stark) vergriffen. [1851]

Hôtel Mainlust, Frankfurt a. M.

Unterzeichnetem beehrt sich einem reisenden Publicum sein im vergangenen Jahre eröffnetes, mit der reizenden Aussicht nach dem Main und am nächsten an den drei Eisenbahnhöfen gelegenes Gasthaus auch in dieser Saison in empfehlende Erinnerung zu bringen. [1851-32] J. G. Ried.

Ein junger Mann, Dr. phil., welcher vor einem Jahre die Universität verlassen, wünscht sich der Erziehung eines oder zweier Knaben zu widmen. Gefällige Anfragen bittet man in frankirten Briefen unter Lit. W. K. an die Expedition der Deutschen Allgem. Zeitung einzusenden. [1863-65]

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig. 1) Nach Berlin: A) über Röhren, ingl. nach Frankfurt a. M. D. u. nach Cottbus. Personen, Wrgs 6 u. Abm. 3 1/2 u. [Magdoh. Bahnh.] B) über Röhren, ingl. eben auch nach Frankfurt a. M. D. u. nach Cottbus: Personen, Wrgs 5 u. Abm. 3 u. [Dresden. Bahnh.] 2) Nach Dresden, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau, Lit. tan, ebenso nach Wrgs u. nach Wien. Personen: Wrgs 6 u. mit Hebernachten in Wrgs, Abm. 12 1/2 u. (mit Hebernachten in Gohlitz u. Abm. 5 u. theils direct, theils mit Hebernachten in Dresden). Güter: unter Personenbeför. Abm. 10 u. direct, und Abm. 7 u. mit Hebernachten in Riesa. [Dresden. Bahnh.] 3) Nach Frankfurt a. M.: über Rassel u. Gießen, direct, Personen: Wrgs 3 1/2 u. (mit Aufenthalt bis Abm. 6 u. in Halle) u. Abm. 5 1/2 u. (mit Aufenthalt bis Abm. 10 1/2 u. bis Wrgs 3 1/2 u. in Erfurt, ingl. Abm. 10 u. (mit Aufenthalt bis Wrgs 5 u. in Halle, auch dergleichen bis Wrgs 12 u. in Würzburg). Auf derselben Tour: Personen: Wrgs 6 u. (mit Aufenthalt bis Wrgs 9 u. in Halle) u. Güter: Wrgs 7 1/2 u. (beide jedoch nur bis Rassel, wo sie Abm. 7 1/2 u. eintreffen. ingl. Personen: Wrgs 12 u. (mit Aufenthalt bis Abm. 2 1/2 u. in Halle), jedoch nur bis Wittenbach, um daselbst zu verbleiben. [Magdoh. Bahnh.] 4) Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. nach München. Personen: Wrgs 5 u. (mit Hebernachten in Nürnberg). Wrgs 12 u. (mit Hebernachten in Hof) u. Abm. 5 u. (mit Hebernachten in Plauen). Auf derselben Tour: Güter: unter Personenbeför. jedoch nur bis Wittenbach und bis Reichenbach. [Bayern. Bahnh.] 5) Nach Magdeburg, über Röhren, ingl. nach Veruburg, ebenso nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Garburg, Bremen, Minden, Hildesheim u. Köln, auch nach Paris u. nach London. Personen: Wrgs 6 u. (mit Hebernachten in Minden). Wrgs 12 u. unter eigener Beförderung nach Weissenburg u. nach Hamburg (mit Hebernachten in Leipzig, in Hannover u. in Wittenberg), eudlich nach Abm. 5 u. Abm. 10 u. nach allen vorgenannten Orten direct. Güter: unter Personenbeför. Wrgs 7 1/2 u. Abm. 4 u. (letzterer Zug mit Hebernachten in Röhren). [Magdoh. Bahnh.]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Rechtsanwalt Lorenz, in Jety, mit Frä. S. Thiem. Getraut: Hr. R. Graf in Großsch mit Frä. E. Krüger aus Pegau. — Hr. D. Günther in Leipzig mit Frä. J. Felsig. — Hr. Pr. Lieutenant Hoppe in Halle mit Frau C. Basse, geb. Sävren. Geboren: Hr. Oberleutnant Pader in Dresden ein Sohn. — Hr. Schullehrer Riedel in Laas bei Sirebla ein Sohn. — Hr. F. Siegfried in Chemnitz ein Sohn. — Hr. M. Stierling in Dresden eine Tochter. Gestorben: Frau Schullehrer Wundel in Raunhof. — Hr. Schneidermeister Gante in Leipzig. — Frau J. R. Kuny in Pflowitz bei Groschenhain. — Frau J. C. Raumann in Altenburg. — Frau J. F. Schöbe in Leipzig. — Frau Stillschürung Warnag in Reichenbach bei Adorf.

Soeben ist erschienen: [1841] Vollständiges Taschenbuch der theoretischen Chemie zur schnellen Uebersicht und leichten Repetition bearbeitet von Prof. Dr. C. G. Lehmann. Sie vollkommen umgearbeitete Auflage. Preis 2 1/2 Thlr. Leipzig, 1/6. 1851. Kenger'sche Buchhandlung.

Etablissements-Anzeige. [1852-54]

Hierdurch erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Plage, Petersstraße Nr. 35 in den 3 Rosen, neben Hôtel de Bavière ein Handschuh-, Mode- & Strumpfwaren-Geschäft, verbunden mit Herren-Artikeln unter der Firma Otto Schwarz errichtet habe, welches ich dem geehrten Publicum zu geneigter Berücksichtigung mit der Versicherung empfehle, daß es mein eifrigstes Bestreben sein soll, das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen. Leipzig, 19. Juni 1851. Otto Schwarz.

Verkauf einer Schriftgiesserei.

Die von meinem sel. Mann hinterlassene, im besten Zustande befindliche Schriftgiesserei nebst allem dazu gehörigen Utensilien beabsichtige ich bald und billig zu verkaufen. Proben der Schriften, welche aus div. Curstv, Antiqua, Fractur, Griechisch, Russisch, Syrisch, Hebräisch, Riffen etc. bestehen, können sowol in der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung eingesehen, als auch von mir bezogen werden und theils ich gern auf gef. Anfragen das Nähere mit. Jena, den 18. Juni 1851. Emilie verw. Francke.

Am 28. Juni 1851 findet unwiderruflich zu Wien statt die Ziehung einer grossen Geld-Lotterie

mit Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich zum Vortheil der Invalidenfonds. Es werden gewonnen 507,750 Gulden Wiener Währung, 64,150 Gewinne von Gulden 200,000, 40,000, 20,000, 15,000, 8000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc. Ausnahmeweise wurde die Concession dieser Lotterie von den Regierungen des Großherzogthums Hessen, der Königreiche Sachsen, Württemberg, Hannover etc. erteilt.

Preise der Loose. Ein Original-Loos I. oder II. Classe kostet 3 Fl. — 11 Loose 30 Fl. Ein Original-Loos III. Classe mit sicheren Gewinnen " 6 Fl. — 11 " 60 Fl. Ein Original-Loos IV. Classe mit höheren sicheren Gewinnen " 10 Fl. — 11 " 100 Fl. Jeder Theilhaber erhält nach der Ziehung eine officielle Liste. Pläne gratis. Original-Loose sind direct zu erhalten bei M. A. Cahn & Comp., Banquiers.

Mitglieder der fünf Oesterr. Invaliden-Versorgungs-Fonds in Mainz. 1660-62]